

Bericht über meine Zeit von September bis Januar

Mein Name ist Sabrina Bachmann, und ich bin seit September als Gemeindeschwester in der Ev. Kirchengemeinde Moers-Hochstraß angestellt.

Leider konnte ich die gute Arbeit von Angelika Gutsche nicht einfach so weiterführen, wie sie es gemacht hat. Corona wirft alles über den Haufen und lässt das Gewohnte nicht zu.

Mit dem tollen Team vom Café 57+ und seiner Leiterin Renate Krämer war ich von Anfang an im regen Austausch. So haben wir es dann gemeinsam gewagt, trotz Corona im Oktober einen Gottesdienst mit den Senioren des Café 57+ zu feiern. Dies kam sehr gut an. Dann aber stiegen Coronazahlen wieder an und es wurde zu gefährlich, trotz Hygienekonzept, das Café wieder zu öffnen.

So fing ich an, Telefonate mit den Seniorinnen und Senioren zu führen. Leider sind Telefonate sehr unpersönlich und häufig kurz. Darum besuchte ich einige Seniorinnen. Wir redeten im Abstand miteinander oder gingen auf Abstand miteinander spazieren.

Zu Weihnachten haben wir uns als Team entschlossen, Tüten für die Senioren zu packen und zu verteilen. Dies machten wir im Dezember.

Immer wieder gab es Gespräche mit der katholischen Kirche St. Martinus über den Weltgebetstag. Im Januar war dann klar: Der Weltgebetstag wird dieses Jahr nicht stattfinden.

Zurzeit gibt es einen tollen Seniorenbrief, der alle 2 Wochen rauskommt und das jetzt schon ein Jahr lang (bis zum Sommer und in der Adventszeit sogar jede Woche!!!) An dieser Stelle möchte ich Renate Krämer und Marlies Büchner und allen, die diesen Brief persönlich an den Haustüren der Senioren und Seniorinnen abgeben, herzlich danken. Ich bin froh, dass auf diese Weise nun auch dort über Ausfall des Weltgebetstag informiert wird.

Corona gibt uns die Zeit und Gelegenheit, in die Zukunft hinein zu planen. So habe ich mir die Frage gestellt, wie können wir näher vor Ort bei den Menschen sein? Wir als Gemeinde müssen unserer Kirche, unserem Glauben ein Gesicht geben und dies kann nur passieren, wenn es neue Ansätze und neue Überlegungen gibt. Dieser Weg wird dauern und wird schwierig werden, aber im gemeinsamen Austausch werden wir ihn finden.

Da Aufgrund von Corona zurzeit die Präsenzangebote vollständig ausfallen, habe ich mehr Zeit, als ich für meine Arbeit brauche. Darum unterstütze ich unsere Jugendleiterin Uta Pfaue, damit sie die Strukturen in unserer Gemeinde kennen und verstehen lernt, bis ich mich wieder voll meinen Aufgaben zuwenden kann.

In Zukunft möchte ich als Gemeindeschwester auch die jüngeren Senioren mehr in den Blick nehmen. Neben den Gästen vom Café 57+ und dem super Team werden aber Hochbetagte und Trauernde an erster Stelle stehen.